

# Monatlicher Beytrag

zu den

## Budisimischen wöchentl. Nachrichten.

April 1786.

### Die längst altväterische und Gott misfällige Mode des Schminkens.

et melior vero quaeritur arte color.

Da sieht man nun die Unzufriedenheit mit seiner Haut und Gestalt. Wie haben nicht so viel Arzeneylehrte gewarnt, aber man achtet es nicht; sie haben geschrieben, aber man liest es nicht. Wenn es Romans wären im Modetone, Hochgefühl, Wonnelieben. Prediger haben da, wo es nöthig, dawider geeifert, aber man höret sie nicht; und wenn es Königinnen thäten, so rechtfertigt das doch den Gebrauch nicht. Bey dem allen ist es nöthig, Eltern, welchen Gott Töchter gegeben, zu erinnern, ihnen das Schädliche, das Sündliche davon vor Augen zu stellen. Man lese die Worte des heil. Blutzeugen Jesu Cypriani, vom Augustino sermone 247 de Temp. angeführt, von mir nur auszugsweise geliefert, und mit Vergnügen liest man sie. Gott spricht: laßt uns

Menschen machen, ein Bild, das ungleich sey, und wir dürfen so kühn seyn, solch Werk zu verändern, besser zu machen, als er es gemacht hat. Psui der Schande. Das übrige steht im theatro diabolorum, Grfs. am Mann 1575 edirt.

Ein gut Sprichwort ist es in manchen Häusern: kein geschminkt Angesicht kann Gottes Reich schauen. Möchte Isabel (2 B. d. Könige 9, 30) als Strafexempel vom Throne herableuchten, von der es heißt: sie setzte ihre Augen in Schminke. Wahrheits liebende können dort weiter nachlesen. Möchte eben das Wort, welches im 4. Jeremiä vorkommt, uns von der moralitate intrinseca oder objectiva dieser sträflichen Handlung überzeugen! B. 30. wenn du dein Angesicht schminken würdest, nach dem Hebräis-

D

schen;